

folgendermaßen: Von allen auswärtigen Herrschern ist dem Herzen des russischen Volkes der Name des Kaisers Wilhelm am tiefsten eingepflanzt, als der eines wahren Freundes Russlands sowohl seines Herrschers wie auch des russischen Volkes und der russischen Armee, welche denselben mit Stolz ihren ersten Krieger und Helden nennt. — Sämmtliche englische, französische und italienische Blätter besprechen das Attentat auf den deutschen Kaiser, brandmarken dasselbe als ein abscheuliches Verbrechen und beglückwünschen das deutsche Volk zu der glücklichen Erhaltung des Lebens des Kaisers in den wärmsten Ausdrücken. — Die „Times“ schreibt: Wir drücken nur das allgemeine Gefühl aller Schichten Englands aus, indem wir den Kaiser wie das deutsche Volk anlässlich der glücklichen Errettung aus großer Gefahr herzlich beglückwünschen. Wir theilen die Hochachtung und würdigen die Verehrung der Deutschen zu ihrem Monarchen, welcher ihre Einheit begründet hat. Der deutsche Kaiser ist das lebendige Symbol des großen nationalen Strebens, das er zu befriedigen verstanden hat. Wir erblicken in ihm den Patrioten, den Krieger, den Staatsmann, der die Dankbarkeit seiner Unterthanen geerntet hat. In der gegenwärtigen Krisis wäre das Hinscheiden des Kaisers ein großes politisches Ereigniß gewesen, dessen Folgen zu übertreiben kaum möglich sein dürfte. Der Einfluß des Kaisers auf die jetzt Europa bewegende Frage ist stets ein großer gewesen und dürfte jetzt eher zunehmen als abnehmen, wo die Unterhandlungen eine hoffnungsvollere Wendung genommen zu haben scheinen. Europa kann das Leben des Kaisers in diesem Augenblicke nicht wohl vermissen. — Soweit das Ausland. Was die Kundgebungen in Deutschland selbst betrifft, so sind sie überall ebenso spontan, ebenso begeisterungsvoll, ebenso allgemein gewesen. In welcher Weise die deutschen Fürsten, Regierungen, Gemeinwesen, Vereine und die Bevölkerung schließlich ihrer Freude Ausdruck gaben, darüber läßt sich in kurzen Worten nicht berichten, sonst aber den Raum unseres Blattes weit überschreiten würde.

— Zur Orientkrise. Zugleich mit der Ankunft des Grafen Schuwaloff in Petersburg veröffentlicht die hochoffizielle Petersburger „Agence russe“ einen Artikel, der wohl ziemlich genau die „Erläuterungen“ begrenzt, welche Graf Schuwaloff von London aus mitbringt. Die genannte Agence führt aus, daß die Schuwaloff'schen Vorschläge notwendiger Weise sich nur auf die zwei Lösungen beziehen könnten, die die Frage gegenwärtig überhaupt vertragen — entweder eine Zerstückelung und eine Theilung des ottomanischen Reiches, oder eine Kombination, welche einerseits die Lebensfähigkeit der Türkei, andererseits die vollständige Unabhängigkeit der christlichen Volksstämme von der türkischen Verwaltung sichere, obgleich die christliche Bevölkerung dann tributpflichtig bleibe.“ Nach Lage der Dinge dürfte nur die zweite Lösung im Augenblick zur Diskussion anstehen; daß dem so ist, geht aus mancherlei Anzeichen hervor, die gleichzeitig verrathen, daß man auch in Petersburger Kreisen sich bereits mit der Idee, die beabsichtigte radikale Lösung der Orientfrage bis auf bessere Zeiten zu vertagen, beschäftigt. Nebenbei freilich trägt man auch den anderen Eventualitäten Rechnung und wenn jetzt die britische Regierung bei Port Said auf ägyptischem Boden mehrere Acker Land erworben hat zur Anlage einer Kohlenstation für ihre Flotte, so veröffentlicht der Petersburger Regierungsbote einen Aufruf, in welchem zur Beisteuerung von Geldmitteln behufs Organisation einer freiwilligen Flotte aufgefordert wird, um die ehrliche Sache Russlands zu verteidigen, falls Russlands Gegner einen Krieg hervorrufen sollte.“ Die Beiträge hierzu werden in Petersburg von Seiten des Großfürstenthronfolgers entgegengenommen. Ebenso sind in Moskau und allen anderen Städten Sammelstellen errichtet. — Gleichzeitig hat der General Lotleben in Konstantinopel energische Schritte aufgezo- gen, um noch vor Beendigung der Mission Schuwaloff's die Frage der Räumung jener türkischen Festungen ins Reine zu bringen, welche in Asien und Europa die Stützpunkte zu einer englisch-türkischen Operationsbasis abgeben könnten. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe in Folge des peremptorischen Verlangens des russischen Oberstkommandirenden General Lotleben beschloffen, die Festungen sofort zu räumen, und zwar zuerst Schumla, hierauf Varna und zuletzt Batum. General Lotleben dagegen habe zugesichert, die russischen Truppen nach Adrianopel und Debeagatsch zurückzuziehen und Erzerum zu räumen, sobald alle drei vorgenannten Festungen von den Türken geräumt worden seien. Den „Daily News“ geht aus Konstantinopel die weitere Nachricht zu, General Lotleben habe mit einer Okkupation Konstantinopels gedroht, wenn die Festungen nicht sofort übergeben würden und Deman Pascha habe dem türkischen Ministerrath angezeigt, daß die türkische Armee nicht in der Verfassung sei, gegen eine Okkupation Widerstand zu leisten.

— In dem Befinden des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff ist eine Verschlimmerung eingetreten, welche das Ableben desselben als nahe bevorstehend erwarten läßt. Die Sicht ist in die Brustorgane getreten und befindet sich der Fürst in einem Zustande der Lethargie, welche ihn bereits seit drei Tagen völlig theilnahmslos für äußere Vorgänge gemacht hat. Der Kaiser läßt sich dreimal täglich nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 13. Mai. Gestern ist von hier folgendes Glückwunsch-Telegramm nach Berlin abgegangen: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, durch Gottes Gnade Deutschland von Neuem geschenkt, beglückwünschen in Ehrerbietung Rath und Stadtverordnete zu Dresden. Dr. Stäbel., Jordan.“

— Dresden, 14. Mai. Das „Dr. J.“ enthält folgende Bekannt-

machung, die Wiedereinberufung der Ständeversammlung betreffend: „Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird die gegenwärtig vertagte Ständeversammlung zum 22. Mai d. J., Nachmittag 4 Uhr, wieder einberufen. Dresden, den 12. Mai 1878. Geheimministerium. v. Rostk-Ballwih. Fischer.“

— Leipzig, 12. Mai. Das große Loos der sächsischen Landeslotterie ist diesmal in verschiedene Richtungen zerstreut worden. So haben nach den uns bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten die Collection von Ernst Grawert hier ein Viertel, die Haupt-Collection von J. F. Harz hier ein Achtel und die Collection des Herrn Ulmann in Wurzen zwei Achtel erhalten. In dem einen Falle waren die Gewinner vier Arbeiter einer hiesigen Chocoladenfabrik, in dem anderen fünf Arbeiter der Wurzener Papierfabrik in Wurzen und zwei Bewohner eines nahe bei Wurzen gelegenen preussischen Grenzortes.

— Plauen, 13. Mai. Heute Vormittag hat sich eine aus Hof gebürtige Directrice eines hiesigen Weißwaarengeschäfts mit Blausäure vergiftet. Der Tod trat bald ein.

— Frankenberg, 12. Mai. Gestern ist die beim Hausbesitzer Friedrich Dölling in Eberdorf in Diensten gestandene, der Schule entlassene und 13½ Jahre alte Amalie Ida Dietrich aus Frankenberg verhaftet worden, weil dieselbe am 8. d. M. dem ½ Jahr alten Mädchen Döllings, welches sie kurze Zeit allein in Pflege gehabt hat, 5 Stück abgebrochene Streichholzköpfe mit dem Phosphor in den Mund gesteckt hat, damit das Kind sterben solle, um dann aus dem Dienste entlassen werden zu können. Die Mutter des fraglichen Kindes, welche durch das auffällige Husten aufmerksam geworden, hat dem Kinde die Phosphorköpfe noch zur rechten Zeit herausgenommen. Obgleich nun das Kind, auch wenn es die Phosphorköpfe hinuntergeschluckt hätte, nicht davon gestorben wäre, so hat doch die Dietrich nach ihrer gemachten Angabe beabsichtigt, das Kind dadurch zu tödten.

#### Königlich sächsische Landeslotterie.

7. Ziehungstag 5. Classe am 13. Mai 1878.

200,000 Mark auf Nr. 67892. 50,000 Mark auf Nr. 26106. 5000 Mark auf Nr. 41453 44273 52363 62336 79874. 3000 Mark auf Nr. 125 8955 9011 12724 12432 14782 19093 22511 24104 24589 26854 27163 33661 33878 37029 40617 40402 51013 53726 58347 58924 61114 66360 68462 70055 73348 75859 76390 76211 78556 83419 87783 90469 92534 96504.

1000 Mark auf Nr. 529 3022 5484 7792 8063 9738 15508 24367 24895 25585 27464 27561 28171 29923 32651 37951 39198 39759 40569 43776 50891 53759 54180 55397 57977 62917 62669 62640 63682 64102 65062 66565 75036 75600 76236 78733 84013 85253 91377 95332 96971 99294 99705.

500 Mark auf Nr. 1768 1113 2805 3459 3902 9798 10419 14619 21174 21686 25185 27488 30087 34885 35876 35963 35711 36207 37167 39814 40946 41472 41569 45789 47312 49242 50324 50179 52550 55644 56455 58453 59523 61954 68605 69487 69599 69813 73413 73207 74960 74875 81250 83369 85486 87027 88466 89334 91851 92750 92315 93190 95761 96849 98336 98132.

8. Ziehungstag 5. Classe am 14. Mai 1878.

150,000 Mark auf Nr. 86913. 5000 Mark auf Nr. 27210 29764 29104. 3000 Mark auf Nr. 234 328 6948 11226 13228 14081 15263 19272 19732 21452 22850 23301 34590 35614 36148 38671 41787 47207 58735 60521 64150 65028 71758 72906 75208 79714 82529 85829 86728 89780 90225 90302 92935 92934 93195 95028 97908.

1000 Mark auf Nr. 1726 1775 3802 4756 5863 15184 16528 17865 18232 27615 28095 31410 33605 41517 43996 46787 51290 52886 61265 61886 67364 67402 68907 69387 74162 77510 79272 80874 87769 91399 94543 96542.

500 Mark auf Nr. 812 1202 2149 10495 11255 12670 13061 13254 14380 16715 17258 22839 24165 25491 29767 31816 34985 37584 37019 38320 39569 39195 43484 43994 43785 44714 44083 49343 51172 52533 55368 56717 57305 63901 65751 69243 69919 70131 72686 72165 73867 75183 76363 78912 80040 86180 88256 88099 89038 89775 90079 91632 92233 92634 96634 97539 99804.

#### Eine Erinnerung aus den Revolutions-Jahren.

Unter dem Titel „Der Feldzug der Chemnitzer Kommunalgarde nach Freiberg am 9. Mai 1849“ schildert ein alter Gardist in den „Chemnitzer Nachrichten“ mit vielem Humor eine Episode aus der Zeit jener gewaltigen politischen und sozialen Erschütterung, welche, von Frankreich ausgehend, sich fast über ganz Europa fortpflanzte und auch für Sachsen stürmische Tage brachte. In Chemnitz herrschte im Bonnemontat des denkwürdigen Jahres 1849 die größte Aufregung. Volksversammlungen, feurige Schwüre auf die Reichsverfassung, Sturmläuten, wüthende Preußenfresserei, Alles war vorhanden, um Chemnitz auf revolutionären Boden zu bringen.

Nach vielem Trommeln, ewigem Bummeln, langen Debatten, großem Ermatten, vielem Trompeten, wüthenden Reden — so erzählt der „alte Gardist“ — marschirte endlich auch die Kommunalgarde, theilweise freudig, theilweise gezwungen, „Alle für Keinen und Keiner für Alle“ zum Tempel hinaus. Es ging zum Kampfe für die Freiheit (?)